SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Ferntourismus - Das Beispiel Bali.

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

Länder und Regionen - Beitrag 23 Ferntourismus – das Beispiel Bali (Kl. 9–10) S-Seite 2.6

M 1 Was gibt's denn so auf Bali?

Balinesische Reisfelder

Tempelanlage in Statur

Blick auf Balis Traumstände

© Copyright school-scout.de / e-learning-academy AG – Urheberrechtshinweis
Alle Inhalte dieser Material-Vorschau sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei school-scout.de / e-learning-academy AG. Wer diese Vorschauseiten unerlaubt kopiert oder verbreitet, macht sich gem. §§ 106 ff UrhG strafbar.

Ferntourismus – das Beispiel Bali (Klassen 9–10)

Jennifer Kühlert, Köln

Vulkane, Tempelanlagen, Reisfelder und Traumstrände – mit ihrer einzigartigen Landschaft ist die Insel Bali ein beliebtes Urlaubsziel. Der Tourismus stellt einen der wichtigsten Wirtschaftszweige der Insel dar. Trotz der Vorteile, die der Tourismus bietet, birgt er auch zahlreiche Gefahren und Probleme für die Umwelt und die Kultur.

Diese vielfältige Thematik wird von den Schülern mithilfe einer Lernpyramide erarbeitet.

© Colourbox.com

Der Vulkan Batur auf Bali

Themen:	Massentourismus, Agro- und Ökotourismus, Umweltprobleme, Trinkwasserproblematik, Verkehrsbelastung, Zersiedlung, Leitbild der Nachhaltigkeit
Ziele:	Förderung der Selbstkompetenz, Förderung der Methodenkompetenz in Bezug auf die Auswertung von Texten und Tabellen, Arbeit mit einem Modell
Klassenstufe:	Klassen 9–10
Zeitbedarf:	4 Unterrichtsstunden
Extra auf CD:	alle Materialien im Word-Format; alle Bilder zur Verwendung am Whiteboard;

Hintergrundinformationen

Bali ist eine zu Indonesien gehörende Insel und erstreckt sich von 114°-115° südlicher Breite und 8° -9° östlicher Länge. Die Insel liegt damit im Indischen Ozean zwischen Java und Lombok. Die Nord-Süd-Ausdehnung beträgt 95 km, die West-Ost-Ausdehnung 145 km.

Die ursprünglich aus Südchina eingewanderten Balinesen wurden später aus Java beeinflusst (Hinduismus). Ihre Kultur fußt auf dem dörflichen Zusammenhalt, der für den Reisanbau mit Terrassen notwendig ist. Die Familie hat im ländlichen Bali noch immer einen hohen Stellenwert. Die Religion ist im täglichen Leben der Balinesen sehr präsent.

Die balinesische Sprache kennt eine Hoch- und eine Niedersprache mit jeweils eigenem Wortschatz und eigener Grammatik, die die Zugehörigkeit des Sprechers zu einer Kaste ausdrückt. Die Sprache kennt eigene Begriffe für jede Wachstumsphase des Reis, eine eigene Zählung von kultisch wichtigen Tagen, aber nur 4 Namen für die Kinder einfacher Menschen. Die holländische Besatzungszeit hat in der Sprache ebenfalls Spuren hinterlassen.

Der Reisanbau ist auf Bali eine traditionelle Form agrarischer Landnutzung. Die Bergseen, das freundliche Klima und die vulkanisch angereicherten Böden von Bali sind ideal für den Anbau von Reis. Obwohl das Farmland der Inseln teilweise für andere Zwecke genutzt wird, bestimmen die Terrassen der Reisfelder die ländlichen Gegenden, Reiskult und Kultivierung sind noch wie in der Jungsteinzeit vorhanden. Steile Terrassen machen die Mechanisierung schwierig und stellen ein besonderes Problem für den nassen Reisanbau dar, denn das Wasser fließt weit unter dem bebaubaren Land in tiefen Felsschluchten. Die balinesische Lösung, die noch aus dem 9. Jahrhundert nach Christus stammt, ist ein klug angelegtes, komplexes Netzwerk von Kanälen, Tunneln und Aquädukten, die Wasser aus Quellen hoch in die Berge zu den Gemeinden leiten.

Die Insel weist abwechslungsreiche Landschaften, traumhafte Strände und eine spannende Kultur auf. So stellt die Insel aus diesen Gründen bis heute ein beliebtes Touristenziel dar. Der Tourismus hat bereits vor etwa 80 Jahren begonnen, erlangte jedoch erst durch die Entwicklung des Flugverkehrs und den Fernreisen in den 1970er und 1980er Jahren eine immer größere Bedeutung.

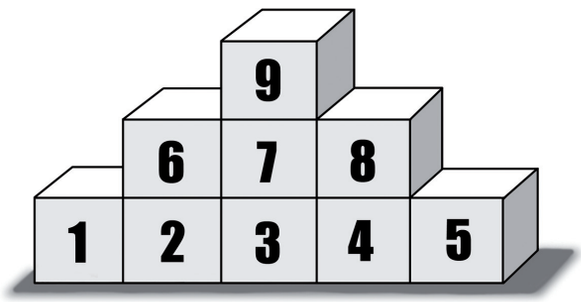
Mit etwa 4 Millionen Touristen pro Jahr zählt der Massentourismus zu den wichtigsten Wirtschaftszweigen Balis und konnte zahlreichen Bewohnern das Einkommen sichern, sowie den Lebensstandard deutlich verbessern. 90% der Gästeübernachtungen konzentrieren sich auf die Südküste der Insel. Seit einigen Jahren wächst aber auch die Bedeutung der Küstenorte Lovina im Norden und Ames im Osten. Eine Attraktion sind dort die noch intakten Korallenriffe.

Mit dem wachsendem Fremdenverkehr folgten neben den Vorteilen allerdings auch viele Nachteile. Durch den Tourismus gibt es massive Umweltprobleme, die sich vor allem in einer mangelnden Verkehrsinfrastruktur, hoher Verkehrsbelastung, Zersiedelung, verdrängte Reisanbauflächen, in der Überfremdung der Kultur, aber auch in einer nicht ausreichenden Abfall- und Abwasserbeseitigung sowie in Engpässen in der Trinkwasserversorgung deutlich zeigen. Auch die Korallenriffe leiden unter den Tauchern. Des Weiteren stellen Sextourismus und AIDS, als auch die Bedrohung der Kultur durch den Massentourismus nicht zu unterschätzende Problematiken für die Insel dar.

Darüber hinaus ereigneten sich in den vergangenen Jahren immer wieder Vorkommnisse, die zahlreiche Touristen verunsicherten und folglich von Indonesien fern hielten. So starben im Jahr 2004 über 230.000 Menschen durch eine Tsunami-Flutwelle, die durch ein Erdbeben ausgelöst worden ist und schwere Schäden hinterließ. In den Jahren 2002 und 2005 wurden viele Menschen durch Bombenanschläge schwer verletzt und getötet.

Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung

Die **Lernpyramide** ist ein methodisches Lernarrangement, das die Selbstkompetenz der Schülerinnen und Schüler[1] fördern soll. Es gibt auf der unteren Stufe ein Angebot von fünf Aufgaben, aus denen die Schüler eine zur Bearbeitung auswählen. Ihre Wahl bestimmt jedoch die Auswahlmöglichkeit auf der nächsten Stufe der Lernpyramide, denn es darf nur eine Aufgabe gewählt werden, die an die bearbeitete Aufgabe „grenzt", deren Würfel sich also berühren.



1 Im weiteren Verlauf wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nur „Schüler" verwendet.

Der Umgang mit der Lernpyramide wird im Material **„So arbeitest du mit der Lernpyramide" (M 2)** ausführlich erläutert. Der Clou liegt in der Tatsache, dass die Schüler mit der Wahl der Aufgabe auf der untersten Ebene bereits eine Vorentscheidung treffen, mit welcher Aufgabe auf der mittleren Ebene sie weiterarbeiten können. Da die Aufgaben aufeinander aufbauen, kann auf der zweiten Ebene nicht jede beliebige Aufgabe bearbeitet werden, sondern nur eine, die aufgrund der Wahl in der untersten Ebene lösbar ist. Die Kombinationsmöglichkeiten werden ebenfalls auf **M 2** erläutert und zur Unterstützung visuell dargestellt.

Es ist also ratsam, dass sich die Schüler auch die Aufgaben auf der nächsten Stufe ansehen und sich dann erst entscheiden, welche Aufgabe sie am besten in Stufe 1 bearbeiten.

Die Aufgaben sind so ausgewählt, dass im 1. Schritt (untere Stufe der Lernpyramide) die Textauswertung der Schwerpunkt ist. Als Textgrundlage wird für alle Übungsblätter der Einführungstext **M 3** verwendet. Im Sinne der Binnendifferenzierung unterscheiden sich die Aufgaben in ihrem Schwierigkeitsgrad. Bevor die Schüler in der 3. Stufe Bali auf das Tourismusmodell von Butler anwenden, werten sie in der 2. Stufe eine Tabelle bzw. ein Diagramm aus.

Leichte Aufgaben sollten auf der unteren Stufe außen stehen, schwierigere innen. Bei der zweiten Stufe muss es umgekehrt sein, damit die Schüler einen Anreiz bekommen, die schwierigere Aufgabe zu wählen. Auch ist darauf zu achten, dass die möglichen Anschlussaufgaben andere Arbeitsmaterialien als Grundlage bekommen, damit die Schüler auch gefordert werden. Dies führt einerseits dazu, dass ein Schüler, der sich an eine schwierige Aufgabe traut, mit einer größeren Auswahlmöglichkeit im zweiten Schritt belohnt wird. Andererseits hat dieses Vorgehen den Vorteil, dass es sich die Schüler nicht zu einfach machen können, indem sie immer nur die einfachste Aufgabe bearbeiten. Sie müssen auf alle Fälle auf einer Ebene eine der anspruchsvolleren Aufgaben bearbeiten. Die letzte Aufgabe auf der oberen Stufe bietet sich für eine Übung an, mit der die **Urteilskompetenz** gefördert wird.

Die Ergebnissicherung erfolgt über ein Tabu-Kartenspiel (**M 14**). Zusätzlich kann den Schülern auch ein Glossar (**M 13**) mit wichtigen Begriffen ausgehändigt werden.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Ferntourismus - Das Beispiel Bali.

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

Länder und Regionen - Beitrag 23 Ferntourismus – das Beispiel Bali (Kl. 9–10) S-Seite 2.6

M 1 Was gibt's denn so auf Bali?

Balinesische Reisfelder

Tempelanlage in Statur

Blick auf Balis Traumstände

© Copyright school-scout.de / e-learning-academy AG – Urheberrechtshinweis
Alle Inhalte dieser Material-Vorschau sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei school-scout.de / e-learning-academy AG. Wer diese Vorschauseiten unerlaubt kopiert oder verbreitet, macht sich gem. §§ 106 ff UrhG strafbar.